

Neue Auflagen.

- 1) **R. P. Mathiae Fabri S. J. Conciones in Evangelia et festa totius anni.** Cui accedunt eiusdem auctoris Conciones funebres et nuptiales. Editio Quinta Taurinensis. X volumina. 8°. Taurini-Romae 1923—1924, ex officina Petri Marietti. Pretium totius operis. Fr. 175.—.

Es dürfte ein literarisches Unikum sein, daß ein Predigtwerk im Umfang von zehn stattlichen Großoktavbänden, mitten in den Wirren des dreißigjährigen Krieges (1631) erschienen, von einem deutschen Prediger in lateinischer Sprache geschrieben, seit 1879 von einem italienischen Verleger fünfmal neu herausgegeben werden konnte. Und wenn wir weiters wissen, daß dasselbe Werk 1631 in Ingolstadt, 1647 in Straßburg, 1650 und 1663 in Antwerpen, 1642, 1646, 1669, 1672, 1693 und 1717 in Wien, 1881 in Paris gedruckt worden ist, so beweist ein so phänomenaler, internationaler Erfolg allein schon, welch unverwundliche Lebenskraft dem berühmten „Opus tripartitum“ des P. Matthias Faber innewohnt. Der Verfasser, 1587 zu Altomünster, Diözese Freising, als Sohn eines deutschen Bierbrauers geboren, studierte in Dillingen Philosophie, im Germanikum zu Rom Theologie, lehrte als Priester 1611 nach Deutschland zurück, war dann Pfarrer in verschiedenen Pfarreien der Diözesen Passau und Eichstätt, trat 1637 im Alter von fünfzig Jahren zu Wien in die Gesellschaft Jesu, wirkte als Jesuit noch 14 Jahre als ein durch Frömmigkeit, Seeleneifer und Beredsamkeit ausgezeichnete Ordensprediger und starb 1653 zu Tyrnau in Ungarn. Als der Turiner Buchhändler Marietti 1879 die erste Turiner Neuauflage des alten Predigtwerkes erscheinen ließ, würdigte es Hundhausen im „Literarischen Handweiser“ 1880, Nr. 266, eingehend als „magistrales Predigtwerk“, das „durch seinen sprudelnden Reichtum an christlichen Gedanken und seine den wechselnden Geschmacks- und Zeitrichtungen trotzen- de Objektivität der Form zu jenen Werken gehört, die eigentlich nie veralten, sondern immer neu bleiben“. Gewiß findet sich in diesen Predigten so manches, was dem Geschmack und Geist unserer Zeit nicht ganz zusagt, aber das Werturteil Hundhausens bleibt auch heute aufrecht. Die Turiner Ausgabe hat Fabers ursprüngliches „Opus tripartitum“ mit dem von ihm 1646 in Graz herausgegebenen „Aetuarium Operis tripartiti“ organisch vereinigt, so daß nun zu jedem Sonntagsevangeli- um durchschnittlich etwa 15 Predigten geboten werden, zusammen sechs Bände zu durchschnittlich 700 Seiten in Kleindruck. Die Bände 7., 8. und 9. in gleichem Umfang enthalten Festtagspredigten, der 10. Halbband Trauungs- und Leichenreden. Der Preis von 175 Fr. (rund 63 Schillinge oder gegen 40 Mark) für das ganze Werk ist im Vergleich mit unseren deutschen Verlagswerken fabelhaft billig. — Wer die lateinische Sprache nicht scheut und das reiche, phrasenlose Gedankenmaterial zeitgemäß und persönlich zu gestalten versteht, wird die Anschaffung des Werkes nicht bereuen.

Linz.

Dr W. Grosam.

- 2) **Praktische Paramentenkunde.** Winke für die Anfertigung und Verzierung der Paramente mit 113 neuen Vorlagen zu Paramentenschildereien. Mit 14 Tafeln und 41 Abbildungen im Texte. Von Josef Braun S. J. Zweite, verbesserte Auflage (X u. 108). Freiburg i. Br. 1924, Herder. Geb. Reichs-M. 12.50.

Der Verfasser ist längst bekannt als Spezialforscher auf dem Gebiete der Paramentenkunde. Die Erfahrung langjähriger Beschäftigung mit dem Gegenstande in Verbindung mit seinem künstlerischen Empfinden haben ein gediegenes Werk gezeitigt. Wie der Titel besagt, werden hier nicht Fragen der historischen Entwicklung der Paramente und ihrer symbolischen Be-

deutung erörtert. Wie man Paramente herstellt, die würdig sind des Hauses des Herrn, dem guten Geschmade und den kirchlichen Vorschriften entsprechen, das will der Verfasser zeigen. Mit Nachdruck wird die Forderung auf solides Material, sauberste Technik und edle Formenprache erhoben. Da gibt es wohl keine einschlägige Frage, die nicht kurze und klare Antwort fände. Die liturgischen Gewänder finden eingehende Besprechung und alles, was zur stofflichen Ausrüstung des Altars und der gottesdienstlichen Geräte gehört bis zum Altarkissen, den Wandbehängen und den Teppichen. Gute Winke über die Behandlung der Paramente, Waschen, Aufbewahren, Restaurieren, werden dankbar aufgenommen werden. — Ein zweiter Teil des Werkes handelt über Spitzen und Sticereien nach ihrer Art, Technik und Stil. Es vergibt der männlichen Würde nichts, wenn auf diesem Gebiete wenigstens allgemeine Kenntnisse erworben werden. Der Pfarrer darf nicht ganz als Laie dastehen, wenn es gilt Paramente zu beschaffen, er soll wissen, was da wertvoll und was minderwertig und daher unwürdig ist. Er wird die Paramente und besonders Spitzen und Sticereien anders behandeln und behandeln lassen, wenn er selbst ihren Wert zu schätzen weiß. Findet er opferwillige Hände, die bereit sind für den Schmuck des Gotteshauses zu arbeiten, so ist es in den meisten Fällen nötig, Winke für die Ausführung zu geben, nach der liturgischen, aber auch technischen und geschmacklichen Seite. Selbst für passend gewählte Inschriften auf Antependien und ähnlichem bietet der Verfasser eine reiche Auswahl. — Das Buch gehört in jede Pfarrbibliothek und in Vereinsbibliotheken, wo man für die Kirche gerne arbeitet, und nicht zuletzt in jede Paramentenfabrik.

Freistadt.

Dr. Baylaender.

Alle hier besprochenen und sonst angezeigten Bücher sind vorrätig,
oder liefert schnellstens
Buchhandlung Du. Haslinger in Linz, Landstraße Nr. 30.

Für die Praxis des Seelsorgers

Moraltheologie. Von Dr. Franz A. Göpfert.

9. verb. Auflage besorgt von Dr. Karl Staab, Regens des Priesterseminars in Würzburg. 3 Bände. XXXVIII u. 1466 S. 8. I. Bd. geb. Mk. 8.70. II. und III. Bd. geb. je Mk. 7.80.

Dieses Werk leistet dem Seelsorger dankenswerte Dienste für seine gesamte Praxis.

In 7. verbesserter und vermehrter Auflage ist erschienen:

Lehrbuch der Dogmatik in sieben Büchern

für akademische Vorlesungen und zum Selbstunterricht von Dr. Joseph Pohle, † Professor an der Universität Breslau. I. Bd. XII. u. 483 S. Mk. 9.—, geb. Mk. 10.80. II. Bd. X u. 529 S. Mk. 9.—, geb. Mk. 10.80. III. Bd. XV u. 672 S. Mk. 10.80, geb. Mk. 12.90. — Professor Stufeler s. J. bezeichnet das Werk wegen seiner Gründlichkeit, Reichhaltigkeit und spekulativen Durchdringung des Stoffes, sowie wegen der Eleganz der Darstellung als ein hervorragendes Werk.

Verlag Ferdinand Schöningh :: Paderborn